

Mittelbayerische Zeitung - 23.10.2004

**Wir sind Kirche:**

## **Bischof Müller hat Klima im Bistum abgekühlt**

### **"Drohbotschaft statt Frohbotschaft" / Auftakt der Bundestagung**

VON CHRISTINE SCHRÖPF

REGENSBURG. Scharfe Kritik am Regensburger Bischof zum Auftakt der Bundesversammlung der Kirchenvolksbewegung "Wir sind Kirche" an diesem Wochenende: Nach Einschätzung von Sigrid Grabmeier aus Deggendorf, Mitglied im Bundesteam, hat sich das Klima in der Diözese seit Amtsantritt von Dr. Gerhard Ludwig Müller stark verschlechtert. Die Amtsenthebung des Oberalteicher Pfarrers Hans Trimpl, das Lehrverbot für den Regensburger Theologie-Professor August Jilek sowie eine Fülle weiterer Sanktionen gegen Kirchenkritiker nannte sie als Beispiele. "Vorwiegend Drohbotschaft, statt Frohbotschaft", so ihr Kommentar.

Weiteres Ärgernis: Die Diözese Regensburg engagiere sich in Zeiten knapper Kassen mit großem Aufwand für ein katholisches Massenereignis, den Weltjugendtag 2005 in Köln, wolle dafür sogar Zinsen aus den Grundstockvermögen aufbrauchen. "Mit Event-Katholizismus und Prozessionen lässt sich die Kirche nicht retten." Zur Finanzierung würden sogar Lose verkauft. "Früher gab es den Ablasshandel, heute gibt es die Weltjugendtags-Lotterie."

Das Programm der Bundesversammlung garantiert Zündstoff. Die Hauptredner: Der vom Bischof geschasste Professor Jilek und seine Kollegin, die Theologieprofessorin an der Universität Regensburg, Sabine Demel (Samstag, 9 Uhr, Runtingersaal): Auch sie hat im Ordinariat mehrfach Missfallen erregt.

70 Delegierte diskutierten über die Lage in den Diözesen. Zum Auftakt am Freitagabend zog wenige hundert Meter vom Veranstaltungsort entfernt Bischof Müller mit Gläubigen nach dem Rosenkranzgebet in einer Lichterprozession zur Dominikanerkirche: Sinnbild der Kluft zwischen Kirchenkritikern und Amtskirche.

"Wir sind Kirche", 1995 nach einem Kirchenvolksbegehren gegründet, kämpft für eine geschwisterliche Kirche, für die volle Gleichberechtigung von Frauen, die freie Wahl zwischen zölibatärer und nicht-zölibatärer Lebensform und die positive Bewertung der Sexualität. "Wir sind die Stimme des Kirchenvolkes. 70 bis 80 Prozent der Katholiken bekennen sich zu unseren Forderungen", so Christian Weisner vom Bundesteam. Zahlen der Anhänger gibt es nicht, weil die Mitgliedschaft nicht verpflichtend ist. Zur Diözesangruppe Regensburg gehören rund 700 Aktive.

"Wir sind Kirche" sieht sich mit starken konservativen Tendenzen in der Kirche konfrontiert, personifiziert in der Achse der vier "M". Weisner meint damit neben Bischof Müller auch Kölns Erzbischof Joachim Kardinal Meissner, den Eichstätter Bischof Walter Mixa und den Trierer Bischof Reinhard Marx. Der Trend könne sich bei weiteren Neubesetzungen von Bischofsstühlen verstärken.

Grabmeier hegt die Hoffnung, dass die Eiszeit zwischen Bischof Müller und "Wir sind Kirche" überwunden wird: Im Herbst 2004 ist man weit davon entfernt. Der Bischof hat untersagt, dass die Bundesversammlung in kirchlichen Räumen stattfindet. Der bischöfliche Offizial Dr. Max Hopfner hat als Redner abgesagt. Stürmische Zeiten für Kirchenkritiker. Grabmeier ficht das nicht an. "Vögel starten immer gegen den Wind."

---